

# Andere Länder andere Bilder

Die gesetzlichen Bestimmungen und deren Auslegungskriterien sind, was den Jugendschutz angeht, selbst in europäischen Nachbarländern wie Deutschland, Frankreich oder den Niederlanden sehr unterschiedlich. Die Ausstrahlung eines Films wie *Rambo II*, der in Deutschland auf dem Index für jugendgefährdende Schriften steht und, so ist zu hören, von den Landesmedienanstalten als schwer jugendgefährdend eingeschätzt wird, ist im deutschen Fernsehen verboten. Im Nachbarland Frankreich dagegen wurde er ohne jede Altersbeschränkung für das Kino freigegeben und unterliegt im Fernsehen keinerlei Sendebeschränkungen. Hinter solch unterschiedlichen Einschätzungen stehen zum einen kulturabhängige Traditionen, aber auch verschiedene Vorstellungen von Jugend und Medienwirkungen. Hinzu kommt, dass die Abwägung zwischen den Interessen der Medienfreiheit und denen des Schutzes von Jugendlichen ebenfalls unterschiedlich ausfällt: Während Deutschland und Großbritannien den Schwerpunkt auf den Schutzzweck legen, steht in Frankreich und den Niederlanden der Freiheitsgedanke an erster Stelle. In einigen Ländern der Welt geht es gar nicht um die Beeinträchtigung Jugendlicher, sondern um gesellschaftlich aufgestellte Tabus. In den USA beispielsweise stellt bereits die Darstellung nackter Menschen im Fernsehen ein Problem dar, während die Darstellung von brutaler Gewalt alltäglich ist.

Wenn wir die Globalisierung der Medien, vor allem des Internets, vor Augen haben, so liegt der Gedanke nahe, auf eine Angleichung der Schutzbestimmungen hinzuwirken. Dieser Wunsch erweist sich in der Praxis genauso notwendig wie naiv bzw. unmöglich. Jede Nation ist überzeugt, die richtige Einschätzung zu vertreten, und will sich von anderen Ländern deshalb keine Vorschriften machen lassen. Selbst unter den europäischen Staaten hat man sich darauf verständigt, vorerst auf eine länderübergreifende Angleichung von Gesetzen und Kriterien zu verzichten. Gleichzeitig wächst allerdings die Sorge, dass die technische Entwicklung der Medien Fakten schaffen wird, auf die es zu reagieren gilt, da wohl bald die Medienwirklichkeit auch eine kulturelle Globalisierung einleiten wird. So scheint es eine Frage der Zeit, wann nationale Jugendschutzbestimmungen praktisch unwirksam werden.

Um zu prognostizieren, welche gesellschaftlichen Folgen eine Internationalisierung der Bilder mit sich bringt und wie Reaktionen darauf aussehen können, ist es wichtig, möglichst viel über die kulturellen Unterschiede und deren Hintergründe zu erfahren. *tv diskurs* hat bereits über einige europäische Staaten berichtet. Mit dem Titelthema Japan wird also ein Land vorgestellt, das nicht nur von der geographischen Distanz, sondern auch in seiner kulturellen Tradition weit von uns entfernt ist – eine Tatsache, die sich auch in der Medienwelt widerspiegelt.

Verschiedene Autoren berichten in dieser Ausgabe von *tv diskurs* über unterschiedliche Aspekte des japanischen Fernsehmarkts. Zur Bebilderung standen uns in Japan frei zugängliche Comiczeichnungen zur Verfügung, die in unserer Redaktion allerdings eine heftige Diskussion auslösten: Die Verbindung von Sexualität und Gewalt wird darin derart drastisch dargestellt, dass wir uns entschlossen haben, sie nur in Ausschnitten und teilweise gepixelt abzubilden. Trotzdem sei der Hinweis erlaubt, dass über das Internet diese und teilweise noch brutālere Bilder weltweit jedermann, auch in Deutschland zugänglich sind.

Welche Folgen haben solche Darstellungen für die Gesellschaft in Japan? Bei der Beantwortung dieser Frage ist der völlig andere gesellschaftliche Wertekontext zu berücksichtigen: Die Verbindlichkeit und Akzeptanz der traditionell überlieferten Werte scheint gesellschaftlich offenbar so verankert, dass Bilder, die diesen Traditionen entgegenstehen, nicht viel auszurichten vermögen. Vielleicht allerdings schafft gerade das dominante gesellschaftliche Wertekonzept die Notwendigkeit, Verbotenes in der Phantasie auszuleben. Was aber wird geschehen, wenn sich die Stabilität der Werte durch den Einfluss anderer Kulturen verändert? – Das Beispiel Japan zeigt jedenfalls, wie schwierig und wie notwendig die Diskussion um die Folgen der Globalisierung für den Jugendschutz sind.

Ihr Joachim v. Gottberg